

Unsere Plattform

ist eine überparteiliche Initiative von Bewohnern aus allen Teilen des Laßnitztals. Gemeinsam treten wir gegen die Verschwendung unserer Steuermittel auf. Die Bewahrung des Naturraums und die Bedachtnahme auf die Lebensqualität der Anrainer im Laßnitztal ist ein ebenso großes Anliegen unserer Initiative.

Unser Sprecher:

Ing. Harald Psonder
aus Frauental



0664 / 50 55 005



info@L601.at
www.L601.at



www.L601.at

Wir lehnen einen Neubau der L601 ab und fordern statt dessen:

Attraktiverer öffentlicher Nahverkehr

Mit der S-Bahn auf der Koralmbahnstrecke im 1/2 Stundentakt nach Graz!

Verantwortungsvoller Umgang mit unseren Steuermitteln

Muten wir unseren Kindern nicht zusätzliche Schulden für eine Straße zu, die wir nicht brauchen.

Gezielte punktuelle Maßnahmen

am bestehenden Straßennetz (z.B. Kreisverkehre Lannach, Umfahrung Groß St. Florian)

Besserer Lärmschutz für die Anrainer an der B 76 und an der bestehenden L601

Unterstützen Sie unsere Anliegen durch Ihre Zustimmung auf unserer Homepage!

PLATTFORM LEBENSWERTES LASSNITZTAL



www.L601.at

**GEGEN
VERSCHWENDUNG
VON
STEUERGELDERN!**

Unsere Argumente

Eine neue Straße steht in Konkurrenz zum öffentlichen Nahverkehr

Endlich sind nach vielen Jahren des Stillstands Investitionen in das Schienennetz und **Engagement für den öffentlichen Nahverkehr** zu erkennen. Mit dem Straßenbau wird diesen Maßnahmen entgegen gewirkt.

Verkehrszunahme rechtfertigt keinen Neubau einer zusätzlichen Straße durch das Laßnitztal

Die **Qualität** des Verkehrsablaufes auf der L601 im Bereich Frauental im Jahr 2025 wird vom Land Steiermark mit **der Stufe C einer 6-teiligen Skala** bewertet. Danach ist der Verkehrszustand selbst zur Spitzenzeiten weiterhin stabil. Die Auslastung an die Kapazitätsgrenze wird bei weitem nicht erreicht.

Ein Neubau hilft den Anrainern der Bestandsstraßen kaum

Die Untersuchung der Verkehrsabteilung des Landes Steiermark zeigt, dass ein **Neubau zu keiner nennenswerten Entlastung** der Bestandsstraßen führt. Weder bei den Verkehrszahlen, noch beim Lärm.

Raumentwicklung unter Bedachtnahme auf die Lebensqualität im Laßnitztal

Ein Neubau führt zu einem **zusätzlichen Belastungskorridor** für die Anrainer im Laßnitztal. Neben der B76 und der L601 wäre das eine dritte Straßenverbindung nach Graz. Nach dem Bau der Koralmbahn würde man den Bewohnern im südlichen Laßnitztal **zusätzliche Verkehrsemissionen** aufzwingen. Das wird von

den Anrainern keinesfalls akzeptiert. Die von der **WHO** empfohlenen **Lärmgrenzwerte** werden bereits durch die Bahn **um das Doppelte überschritten**.

Bewahrung des Naturraums und der landwirtschaftlichen Flächen

Dem Neubau dieser Straße würde leichtfertig weiterer Naturraum geopfert werden. Das Laßnitztal zählt zwischen Preding und Hengsberg zum **Natura 2000 Europaschutzgebiet**. In diesem Abschnitt wurden insgesamt 74 Vogelarten nachgewiesen, wovon **8 Arten zur EU-Vogelschutzrichtlinie** zählen. Unter anderem befindet sich hier das **Brutgebiet des Eisvogels** (*Alcedo atthis*). Für die Realisierung einer Koralmbahn nahen Trasse müsste die Laßnitz verlegt und weitere Retentionsräume für den Wasserhaushalt geschaffen werden. Die Hochwassersituation ist in diesem Bereich grenzwertig und eine entsprechende Machbarkeitsstudie unerlässlich. Landwirtschaftliche Nutzflächen würden weiter zerschnitten und durch notwendige Begleitstraßen letztendlich verloren gehen.

Auf Neubaustrecke um 10 min. später in Graz

Die Sinnhaftigkeit des Projektes ist allein schon wegen der Streckenlänge anzuzweifeln. **Kürzere Fahrzeiten nach Graz sind gar nicht möglich**. Im Gegenteil: Die Neubaustrecke nach Graz ist um 10 km und 10 min. länger als auf der B76. Niemand fährt freiwillig länger und weiter, um ans Ziel zu kommen. Auch für LKW ist der längere Weg nach Graz **nicht attraktiv**, weil die längere Autobahnstrecke zu höheren Mautkosten führt.

Längere Wege sind schlecht für unsere Umwelt

Durch die längeren Wege und Fahrzeiten werden mehr Verkehrsemissionen erzeugt. Diese wirken sich **negativ auf die CO₂- und Feinstaubbilanz** aus und belasten die Anrainer und unsere Umwelt zusätzlich, der Benzinverbrauch steigt.

Synergien mit dem Bau der Koralmbahn sind nicht mehr möglich

Die Bündelung von Verkehrswegen ist grundsätzlich sinnvoll. Beim Bau der Koralmbahn hätte man darüber nachdenken sollen. Synergien durch gleichzeitige Planung, Lärmschutz und Umsetzung sind nicht mehr möglich. Im Gegenteil: Bei einem Neubau entlang der Koralmbahn müssten aus Platzgründen neu erreichte Kunstbauten wie Brückenteile, etc. wieder abgetragen werden. Ein **Schildbürgerstreich** auf Kosten der Steuerzahler!

Straßenneubau schädigt die lokalen Nahversorger

Die Umfahrung der vor 10 bis 15 Jahren an der Bestandsstraße neu geschaffenen Wirtschafts- und Siedlungsräumen schädigt deren Entwicklung. (z.B. Preding Kreisverkehr: Das Gewerbegebiet müsste mit beträchtlichen Einbußen rechnen.)

Zu hohe Kosten – zuwenig Nutzen

Der Nutzen einer neuen, zusätzlichen Straße nach Graz steht in keiner Relation zu den notwendigen Baukosten. Abgesehen von den zusätzlichen Betriebs- und Erhaltungskosten für zusätzliche Straßenkilometer, fallen **auch entsprechende Kosten für die Erhaltung der Bestandsstraßen** an. Die dafür erforderlichen Steuermittel sollten statt dessen für den öffentlichen Nahverkehr ausgegeben werden, damit der Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel immer interessanter wird.

